



Oberwiggertaler
6260 Reiden
062/ 745 96 30
www.oberwiggertaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 1'661
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 621.11
Abo-Nr.: 1092123
Seite: 13
Fläche: 52'911 mm²



Versierte Referenten – pointierte Aspekte: Auch bei der dritten Zeitzeichen-Veranstaltung debattierte eine illustre Runde.

SUSANNE KÜNSCH

SURSEE | Provokantes zum Thema Armut bei der dritten Veranstaltung der «Zeitzeichen»-Reihe in der Kanti **Ist der Wurm drin in unserem Sozialsystem?**

SUSANNE KÜNSCH

Wie lange kann sich unsere Gesellschaft die ständig steigenden Sozialausgaben noch leisten? Ist Armut tatsächlich Diebstahl? Zu dieser brandaktuellen Thematik traf sich am Mittwoch letzter Woche in der Aula der Kantonsschule Sursee zur dritten Veranstaltung der Reihe «Zeitzeichen» der ZEIT AG erneut eine illustre Runde. Die Referenten Dr. René Zeyer, renommierter Journalist und selbständiger Kommunikationsberater, Prof. Dr. Ueli Mäder, Professor für Soziologie an der Universität Basel und Ivo Muri, Unternehmer und Gründer der Zeit AG, Sursee, zeigten unter der Moderation von Dr. Philipp Gut, stellvertretender Chefredaktor der Weltwoche, wie viel Zündstoff und Komplexität in den Themen «Sozialstaat» und «Armut» vereint ist.

Armut provoziere und sei in unserer offenen Gesellschaft, die ohne Wimpernzucken Skandale und Skandalchen, «Feuchtgebiete», Intimes und Privates offenbar schadlos absorbiere, immer noch Tabuzone. Deutliche Worte von René Zeyer, welcher

mit dem provokanten Buch «Armut ist Diebstahl» einige Kontroversen heraufbeschwört. In seinem Referat stellte Zeyer den modernen Sozialstaat, sprich die «Sozialhilfeindustrie», an den Pranger und benannte diesen als eigentliches Problem bei der Armutsbekämpfung.

Seine These untermauerte Zeyer mit Beispielen aus den USA und Deutschland und er führte aus, dass zum Beispiel in den USA, trotz stetig steigender Sozialausgaben und einer immer grösseren zur Verfügung gestellten Geldmenge, die Armutskurve konstant auf demselben hohen Niveau verharre.

Quasi als «Perpetuum Mobile», also aus sich selbst heraus, provoziere der Sozialhilfestaat aus purem Eigeninteresse Armut, so Zeyer weiter, und gebe keine Impulse zur Selbstverantwortung an jeden Einzelnen, denn jeder glaube an sein Recht auf Unterstützung.

Lebensformen wandeln sich

Als Kontrapunkt plädierte Ueli Mäder in seinem Vortrag für eine solidari-

sche Gesellschaft und betonte, dass die Schweiz ohne Unterstützung aus dem Ausland heute nicht dort stehen würde, wo sie ist. Bedingt durch veränderte Lebensformen und sich wandelnde Familienstrukturen haben sich die Voraussetzungen der sozialen Sicherung verschoben und so strukturelle Fehler im heutigen System offengelegt, ist sich Mäder sicher. Provokativ daher seine Frage: Ist Reichtum Diebstahl? Und sprach damit die einseitige Absorbierung des Geldflusses an, warnte aber zugleich auch vor einer sich vergrössernden Kluft zwischen Arm und Reich und dem daraus resultierenden Verlust des Zusammenhalts.

Wieder andere Aspekte präsentierte Ivo Muri dem Publikum. Als Hauptgrund für die um sich greifende Verarmung benannte er den internationalen Kapitalismus. Obwohl so viel Kapital im Umlauf sei, kämpften je länger, je mehr Menschen mit Existenzängsten, Gemeinden gingen Konkurs und Kleinunternehmer fürchteten um ihre Einkommensgrundlagen. Muri stellte zudem den



Oberwiggertaler
6260 Reiden
062/ 745 96 30
www.oberwiggertaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 1'661
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 621.11
Abo-Nr.: 1092123
Seite: 13
Fläche: 52'911 mm²

Steuerwettbewerb an den Pranger, welcher auch eine Form von Krieg darstelle und nichts mehr mit dem ursprünglichen Gedankengut der Demokratie, nämlich der gegenseitigen sozialen Verantwortung, gemein habe.

Schwierige Definition von Armut

Das anschliessende Podium bot Gelegenheit zur kontroversen Diskussion. René Zeyer nannte als Leidtragende des jetzigen verfehlten Sozialsystems die kommende Generation, denn aufgrund der aktuellen ökonomischen Fakten und Zahlen werde das ganze Sozialgebilde so oder so explodieren, und darum mache Armut uns alle arm. Konträr dazu unterstrich Ueli Mäder die Notwendigkeit eines brauchbaren Kollektivs für eine starke Wirtschaft und Ivo Muri verurteilte den Abfluss des Geldes in Billiglohnländer als Grund für steigende Arbeitslosigkeit und damit einhergehende Existenzängste.

Es wurden viele Gründe für Armut aufgeführt und die Problematik erkannt. Wie weit jedoch die Auffassungen rund um dieses schwierige und komplexe Thema auseinanderklaffen, zeigte im Anschluss bereits die Schwierigkeit der Referenten, eine allgemeingültige Definition von Armut zu benennen.